



Grundlagen

1.2 Zahlen und Fakten

Frauenanteil Lehrpersonen

«Der Frauenanteil an der Schule verhält sich umgekehrt proportional zur Schuhgrösse der Kinder», heisst es unter Lehrerinnen. Je kleiner die Kinder, desto eher werden sie von Frauen unterrichtet. Der Frauenanteil in der obligatorischen Schule ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Die Kantone mit dem höchsten Männeranteil in der Primarschule sind Wallis (19%) und Genf (13%). Der Kanton Genf ist zugleich der Kanton, bei dem die Lohnschere zwischen Kindergarten und Gymnasium am kleinsten ist.

Insgesamt unterrichten im Kanton Zürich vom Kindergarten bis und mit Sek II (inkl. berufliche Grundbildung) ca. 30'000 Personen. Etwa 78 Prozent sind Frauen. An den Hochschulen hängt die Verteilung der Geschlechter vom Hochschultyp ab: Bei den Fachhochschulen konzentrieren sich die Frauen in den Fachbereichen Soziale Arbeit, Gesundheit und Angewandte Linguistik, der allgemeine Durchschnitt liegt bei 34 Prozent.

Frauenanteil und Stellenprozente in Zürcher Bildungsinstitutionen

Quelle: Bildungsplanung/Bildungsstatistik (BiD), die Schulen im Kanton Zürich, 2017/2018

	Stufe	Anzahl Beschäftigte	Frauenanteil	Durchschnittliche Stellenprozente
Obligatorische Schule	Kindergarten	3298	97.8	62.1
	Primarschule	11752	85.7	69.9
	Sekundarschule	4166	57.5	68.6
Sek II	Mittelschule	2322	52.2	64.8
	Berufsbildung	2374	43.2	-
Tertiärstufe:	Universität und FH	7566	34.6	-

Teilzeitarbeit ist unter den Frauen wegen Betreuungspflichten sehr verbreitet, und zwar auf allen Schulstufen. Nur ein knappes Drittel aller Lehrpersonen in der obligatorischen Schule arbeitet Vollzeit, in der Primarstufe arbeiten etwa 30% der Lehrpersonen weniger als 50%. Die Teilzeitarbeit wie auch Unterbrechungen der Berufstätigkeit wirken sich stark auf die Lohnlaufbahn und die Höhe der Rente aus. Zudem lässt sich nachweisen: Je tiefer das Pensum, umso höher ist der proportionale Anteil an geleisteten Überstunden. (siehe Studie LCH 2019)



Grundlagen

Frauenanteil Studierende

In der Schweiz ist die Wahl des Berufs und weiterführender Schulen nach wie vor stark geschlechtsspezifisch geprägt. Männer wählen Berufe im Baugewerbe, im Ingenieurwesen oder im technischen Bereich - Frauen spezialisieren sich in Gebieten der persönlichen Dienstleistungen sowie des Gesundheits- und Sozialwesens.

Frauenanteil bei Studierenden in Zürcher Bildungsinstitutionen

Quelle: Bildungsplanung/Bildungsstatistik (BiD), die Schulen im Kanton Zürich, 2017/2018

Gymnasien	Anzahl Studierende	Frauenanteil
Altsprachlich	994	59%
Neusprachlich	2760	69%
Math.-naturw.	1449	34%
Wirtsch.-rechtl.	1644	39%
Musisch	1137	78%
Mittelschulen		
Handelsmittelschule	290	44%
Informatikmittelschule	180	8%
Fachmittelschule	891	79%
Berufsschule		
Landwirtschaft	1241	40%
Industrie/Handwerk	11542	12%
Informationstechnik	1849	9%
Technische Berufe	2888	26%
Büroberufe	6638	58%
Verkaufsberufe	3498	61%
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	1579	52%
Körperpflege	708	87%
Heilbehandlung	6134	86%

Aus Gleichstellungssicht ist diese Situation aus verschiedenen Gründen problematisch:

- Sogenannt typische Frauenberufe werden häufig schlechter entlohnt; Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten sind beschränkt.
- In von Männern dominierten Berufszweigen sind Vollzeitstellen die Regel, was die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erschwert.
- Die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes verengt die Berufswahl von jungen Frauen und Männern auf einige wenige Tätigkeitsfelder.